



Die Villa Wippermann – 1892 erbaut vom Fabrikantenehepaar Gustav Adolf und Aline Wippermann, geborene Lüsebrink – blieb 55 Jahre im Besitz der Familie. Gustav Adolf war Mitinhaber der Brennerei »Gebrüder Wippermann Halver«, welche unter anderem Schnaps und Parfüm herstellte. Seit 1950 ist die Villa im Besitz der Stadt Halver, die diese als Sozial-, Flüchtlings- und Vertriebenenamt nutzte. Im Jahre 1958 zogen Bauamt, Wohnungsamt und Bauverwaltung ein. Nach aufwändiger Sanierung im Rahmen der »Regionale 2013«, beherbergt sie heute das Regionalmuseum »Oben an der Volme«. Im Obergeschoss befindet sich das Heimatmuseum. Im Erdgeschoss finden regelmäßig Sonderausstellungen statt. Begleitende Vorträge, Konzerte und Lesungen bieten abwechslungsreiche Kunst- und Kultur-erlebnisse für alle Bürger der Region.

### Öffnungszeiten 21.08. bis 18.10.2020

Montag	geschlossen
Dienstag	15:00 – 17:00
Mittwoch	15:00 – 17:00
Donnerstag	16:00 – 19:00
Freitag // Samstag	geschlossen
Sonntag	11:00 – 13:00

Regionalmuseum Oben an der Volme Villa Wippermann // Frankfurter Str. 45 // Halver // villa-wippermann.de



## ICH SAH DEN WALD IM SONNENGLANZ

Eva Winkler // Fotografie  
21.08. bis 18.10.20





ICH SAH DEN WALD IM SONNENGLANZ,  
VOM ABENDROT BELEUCHTET,  
BELEBT VON DÜSTRER NEBEL TANZ,  
VOM MORGENTAU BEFEUCHTET:  
STETS BLIEB ER ERNST, STETS BLIEB ER SCHÖN,  
UND STETS MUSST' ICH IHN LIEBEN.  
DIE FREUD' AN IHM BLEIBT MIR BESTEH'N,  
DIE ANDERN ALL ZERSTIEBEN.

Emerenz Meier // deutsche Dichterin und Erzählerin 1897-1928

Frau Winkler, Sie sind ausgebildete Fotografin in den Sparten Portrait/Industrie/Mode und haben viele Jahre als Werbefotografin in der Lüdenscheider Leuchtenindustrie gearbeitet. In der Ausstellung zeigen Sie hauptsächlich schwarz/weiße Naturfotografie. Was fasziniert Sie daran?

Die schwarz/weiß Fotografie reduziert auf das Wesentliche. Farblich sieht man oft die Bäume vor lauter Wald nicht.

Die Ausstellung ist eine Wanderung durch die Wälder vor meiner Haustür. Oft fotografiere ich die selben Bäume und Landschaften. Je nach Jahreszeit und Licht wirken diese völlig verschieden und transportieren ganz unterschiedliche Stimmungen: Bäume im Morgennebel, in der Mittagssonne oder im

unglaublichen Licht einer Sonnenfinsternis, Blicke in dichtes Gehölz oder lichte Baumgruppen am Horizont. Mich faszinieren die Muster belaubter Kronen, die strengen grafischen Linien der Stämme und die Wechselwirkungen mit der Landschaft drum herum.

Ungewöhnlich sind Ihre Fotos von Pflanzenstielen in Glasvasen. Warum hängen diese in einer Ausstellung die den Titel »Ich sah den Wald im Sonnenglanz« trägt?

Stiele und Stengel im Wasser einer Glasvase – vom Sonnenlicht beleuchtet – entwickeln einen ganz eigenen Reiz. Ohne das Blühen darüber, sind sie auf den ersten Blick gar nicht richtig zu erfassen. Sie sind den Baumfotos in der Bildstruktur sehr ähnlich, deshalb hängen sie in der Ausstellung.

Was inspirierte Sie zu der dritten Werkgruppe, den vier Collagen zum Gedicht »Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland«?

Die knorrigen alten Birnbäume auf einer Streuobstwiese und die Hoffnung auf die Kraft der Bäume wiederzukehren, auch wenn wir, Trockenheit und Borkenkäfer es nicht gut mit ihnen meinen.

Interview Eva Winker// Jana Eilhardt in Vorbereitung auf die Ausstellung